



ERLÄUTERNDER BERICHT

Öffentliche Planaufgabe Gemäss § 13 Strassengesetz

15129 Waldschulweg und Kapfsteig

Abschnitt Klusweg bis Biberlinstrasse

1 Ausgangslage

1.1 Auslöser

Das Tiefbauamt der Stadt Zürich löste das Projekt aus, da der Strassenoberbau und die Randeinfassungen in einem schlechten Zustand sind und erneuert werden müssen.

1.2 Projektauftrag

Beim Waldschulweg und Kapfsteig handelt es sich um Quartierstrassen mit nachbarschaftlicher Bedeutung innerhalb eines reinen Wohngebiets im Kreis 7, Quartier Hirslanden. Das Gebiet liegt in einer Tempo-30 Zone am Fusse des Zürichbergs und grenzt im Nordosten an Waldflächen des Naherholungsgebiets. Im Kapfsteig Nr. 64 plant die dort ansässige Rafaelschule, eine heilpädagogische Tagesschule, derzeit einen Erweiterungsbau. Zum Zeitpunkt der Projektauslösung war der Ersatz der Fahrbahn- und Trottoirbeläge und Randeinfassungen entsprechend der heutigen Situation vorgesehen. Von Anwohnenden des Waldschulwegs wurde zwischenzeitlich der Antrag eingereicht, im Waldschulweg eine Begegnungszone einzurichten. Dieser Antrag wurde von der Stadt Zürich gutgeheissen, da der Waldschulweg die erforderlichen Voraussetzungen für die Einrichtung einer Begegnungszone erfüllt. Aufgrund des Bedürfnisses einer Erneuerung des Mischwasserkanals im Waldschulweg und im Kapfsteig zwischen Waldschul- und Klusweg wird der Projektperimeter bis zum Klusweg erweitert. Im Sinne des koordinierten Bauens erfolgt mit der Umsetzung des Strassenprojekts auch der Ersatz der Wasserleitungen sowie der Ersatz und teilweise Neubau von Beleuchtungskandelabern. Über den Kapfsteig verläuft eine kommunale Fusswegverbindung, die in Richtung Zürichberg die Sempacherstrasse mit der Degenriedstrasse verbindet. Etwa 250 m nördlich des Waldschulwegs mündet der Kapfsteig in die Biberlinstrasse, über die die ausgewiesenen regionalen Wanderwege Zürich–Stettbach und Zürich–Bahnhof Schwerzenbach verlaufen. Die Strassenflächen sind aktuell vollumfänglich versiegelt. Es besteht ein grosses Aufwertungspotenzial hinsichtlich Aufenthaltsqualität, Hitzeminderung und Biodiversitätsförderung. Mit dem Projekt soll ein attraktiver öffentlicher Raum für die Anwohnenden, die Schüler*innen und Mitarbeitenden der Rafaelschule und die Erholungssuchenden, die über den Kapfsteig in das nahegelegene Erholungsgebiet am Zürichberg gelangen, geschaffen werden.

Mit dem vorliegenden Projekt werden im Perimeter Waldschulweg und Kapfsteig zwischen Biberlinstrasse und Klusweg folgende Projektziele umgesetzt:

- Förderung Fussverkehr: Verbesserung des Angebots und der Attraktivität für den Fussverkehr durch Einführung einer Begegnungszone im Waldschulweg.
- Schaffung multifunktionaler Freiräume: Einführung flexibel nutzbarer Flächen für den Fuss- und Veloverkehr und Erhöhung der Aufenthaltsqualität.
- Hitzeminderung und Stadtnatur fördern: Grösstmögliche Entsiegelung und Begrünung der Oberflächen sowie Verschattung durch zahlreiche Baumpflanzungen.
- Sicherstellung der Erschliessung für motorisierten Individualverkehr (MIV) bei minimalem Flächenverbrauch.

1.3 Defizite und Potenziale

Fussverkehr

Sowohl im Waldschulweg als auch im Kapfsteig und Rübenweg sind einseitige Trottoirs mit einer Breite von etwa 2,0 m angeordnet. Im Einmündungsbereich des Rübenwegs beträgt die Breite des Gehwegs punktuell weniger als einen Meter. Aufenthaltsbereiche sind im öffentlichen Raum nicht vorhanden. Die Querungsmöglichkeiten der im Knotenbereich Kapfsteig, Rüben- und Klusweg platzartig aufgeweiteten Fahrbahn sind schlecht und die Querungsdistanzen gross. Die bestehenden Sichtverhältnisse an den ausgewiesenen Querungsstellen sind ebenfalls schlecht, obwohl es sich hierbei auch um die Fusswegverbindung aus dem Quartier und von der Schule zur Bushaltestelle an der Witikonerstrasse handelt. Der Einmündungsbereich Kapfsteig, Rüben- und Klusweg weist eine überbreite Fahrbahnfläche und zusätzliche Blaue-Zonen-Parkplätze auf. Mit der Umsetzung von Begegnungszonen im Waldschulweg und im Knotenpunkt Kapfsteig, Rüben- und Klusweg wird die öffentliche Fläche neu geordnet und übersichtlicher gestaltet. Die frei gewordenen Flächen bieten zudem ein grosses Potenzial für Entsiegelungen, Begrünung und Baumpflanzungen, was unter anderem zur Hitzeminderung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Strassenraum beiträgt.

Veloverkehr

Der Veloverkehr spielt im Projektperimeter eine untergeordnete Rolle. Es ist weder ein kommunaler noch ein überkommunaler Radweg ausgewiesen. Der Kapfsteig stellt jedoch eine Verbindung zwischen der Witikonerstrasse (Hauptnetz) und der Biberlinstrasse (Basisnetz) dar. Die vorhandenen Parkfelder sind in Längsrichtung angeordnet und stellen keine ausgewiesene Gefahr für Velofahrer*innen dar. In einer Begegnungszone kann die Übersichtlichkeit im Strassenraum noch einmal erhöht und das Sicherheitsgefühl der Velofahrenden gesteigert werden.

Motorisierter Verkehr

Alle Strassenabschnitte im Projektperimeter werden aktuell im Gegenverkehr mit Tempo 30 geführt. Durchgangs- oder Schleichverkehr ist nicht zu beobachten. Es handelt sich somit fast ausschliesslich um Quell- und Zielverkehr aus dem oder in das Quartier selbst. Die Liegenschaften im Projektperimeter verfügen über Parkierungsmöglichkeiten in Tiefgaragen oder Stellflächen auf Privatgrund. Die bestehenden Längsparkfelder sind überall dort auf Restflächen angeordnet, wo der Strassenquerschnitt breiter ist als erforderlich. Besonders im Knoten Kapfsteig, Rüben- und Klusweg beeinträchtigen die parkierten Fahrzeuge das Strassenbild und schränken teilweise die Sicht in den Querungsbereichen ein. Durch eine Reduktion bzw. Neuordnung der Parkplätze wird die Übersichtlichkeit des Strassenraums verbessert und die Verkehrssicherheit für Fuss- und Veloverkehr erhöht.

Ökologie und Hitzeminderung

Die öffentlichen Flächen im Projektperimeter sind vollständig versiegelt. Grünflächen und schattenspendende Bäume, die im Sommer zur Hitzeminderung beitragen, gibt es keine. Das Oberflächenwasser wird vollumfänglich in die Kanalisation abgeführt und steht nicht für die Verdunstung oder Versickerung zur Verfügung. Aufgrund der mit dem Projekt geänderten Anordnung

der zu ersetzenden Werkleitungen und durch die Umsetzung der Begegnungszone im Waldschulweg besteht dort die Möglichkeit, abschnittsweise einseitig Rabatten anzuordnen und Bäume zu pflanzen. Mit der Umsetzung der Begegnungszone im Knoten Kapfsteig, Rüben- und Klusweg ist es möglich, begrünte Flächen zu schaffen und zahlreiche neue Bäume zu pflanzen. Diese tragen zur Erhöhung der Verschattung, Verdunstung und Versickerung bei und leisten einen wertvollen Beitrag zur Hitzeminderung. Die neuen Pflanzflächen, Bäume und beschatteten Sitzbänke werten den öffentlichen Raum erheblich auf, erhöhen die Aufenthaltsqualität und fördern die Biodiversität. Soweit aufgrund der Topographie möglich, wird das Oberflächenwasser in die Grünflächen geleitet, wo es über die Bäume und Gehölze verdunsten oder versickern kann. Ausserhalb der überfahrbaren Bereiche wird die Pflasterfläche mit sickerfähigem Material verfügt.

2 Zielformulierung

Aufgrund der Situationsanalyse sowie den übergeordneten Vorgaben leiten sich für das vorliegende Projekt die folgenden Ziele und Indikatoren ab:

Ziele	Indikatoren
Fussverkehr fördern	Vergrosserung der für den Fussverkehr nutzbaren Flächen, sichere Querungen, Hindernisfreiheit, Reduktion Parkplätze
Hitze mindern / Stadtnatur fördern	Entsiegelung, Bodenvegetation, Strassenbäume, Beschattung, Regenwassernutzung
Attraktiven Lebensraum fördern	Grösse, Qualität, Funktionalität der Aufenthaltsflächen

3 Variantenstudium

3.1 Variantengenerierung

Für den Waldschulweg wird kein Variantenstudium durchgeführt. Die Park- und Grünflächen werden unter Berücksichtigung des schmalen Strassenquerschnitts, der Lage der Werkleitungen, der Grundstückszugänge und -zufahrten sowie der Anforderungen an die Befahrbarkeit mit Feuerwehr- und Entsorgungsfahrzeugen angeordnet und dimensioniert.

Für den Bereich des Knotenpunkts Kapfsteig, Rüben- und Klusweg wurden drei verschiedene Varianten gegenübergestellt:

Variante 1: «Bestand mit optimierten Fussgängerquerungen»

- Verringerung der Querungsdistanzen für Zufussgehende durch Trottoirnasen
- Weiterhin MIV-orientierte Oberflächengestaltung ohne zusätzliches Grün oder Bepflanzung

Variante 2: «kleiner Park in Randlage»

- Neben dem Raum für den motorisierten Verkehr und den Veloverkehr wird eine kleinere Fläche platzartig gestaltet und mit Bäumen begrünt. Die befahrbaren Flächen werden asphaltiert, die ausschliesslich begehbaren chaussiert.
- Anordnung von Sitzbänken zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Variante 3: «Begegnungszone»

- Die aufgrund der Linienführung mit starken Gegenbögen erforderlichen breiten befahrbaren Fläche wird auch für die Zufussgehenden nutzbar gemacht.
- Der gesamte Knotenbereich wird von Grenze zu Grenze als zusammenhängender Platz neu konzipiert.
- Die Oberfläche wird möglichst entsiegelt und begrünt.
- Die Grünflächen sind mit locker angeordneten Bäumen, mehrheitlich in Dreiergruppen, und Sträuchern bzw. Stauden bepflanzt. Zusätzlich sind beschattete Sitzbänke mit Blick auf die begrünter Bereiche vorgesehen.

Variantenbewertung und Variantenentscheid

Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Varianten wurden bezüglich Verkehrsführung, Gestaltung, Orientierung, Hitzeminderung, Ökologie und Aufenthaltsqualität abgewogen und bewertet. Die Beurteilung zeigt folgendes Bild:

- In den Varianten 1 und 2, in denen weiterhin eine Trennung der Verkehrsarten vorgesehen ist, bleibt wenig Raum für die Gestaltung und Entsiegelung. Die versiegelten Fahrbahnflächen sind aufgrund der engen Gegenbögen sehr grossflächig und prägen den Raum.
- Bepflanzte Baumscheiben tragen deutlich mehr zur Hitzeminderung und Biodiversität bei als etwa chaussierte Flächen. Die Frequentierung der entsiegelten Bereiche durch Zufussgehende ist gering, sodass die Flächen bepflanzt werden können, ohne Zufussgehende zu beeinträchtigen.

Fazit

Die Variante «Begegnungszone» für die Gestaltung des Knotens Kapfsteig, Rüben- und Klusweg verfügt im Vergleich über viele Vorteile und wird aufgrund folgender Qualitäten als Bestvariante ausgewählt:

- ausgewogene Flächenverteilung des öffentlichen Raums mit einer grossen Steigerung der Aufenthaltsqualität und Aufwertung als Ort für Begegnungen
- grösstmögliche Entsiegelung und Umsetzung von hitzemindernde Massnahmen

4 Bestvariante

4.1 Konzept

Die Bestvariante beruht auf der Grundidee, den aufgeweiteten Knotenpunkt Kapfsteig, Rüben- und Klusweg einen einheitlichen, zusammenhängenden und begrünten Raum von Grenze zu Grenze zu gestalten. Pflanzflächen mit zahlreichen Strassenbäumen strukturieren den Platzbereich und schaffen sowohl begrünte Aufenthaltsräume im Schatten als auch eine Platzsituation. Zwei Bänke bieten zusätzliche Sitzmöglichkeiten. Der Waldschulweg und der Knoten Kapfsteig, Rüben- und Klusweg ist als Begegnungszone mit Tempolimit 20 konzipiert, wobei dem Fussverkehr hohe Priorität zugemessen wird. Aufgrund der grossen Längsneigung des Kapfsteigs kann im Abschnitt zwischen Waldschul- und Rübenweg keine Begegnungszone umgesetzt werden. Es gilt weiterhin Tempo 30 und Trottoir und Fahrbahn sind auch künftig baulich getrennt.

4.2 Massnahmen Fuss- und Veloverkehr

Mit der Einführung der zwei Begegnungszonen wird dem Fussverkehr oberste Priorität beigegeben. Der Waldschulweg und der aufgeweitete Knotenbereich Kapfsteig, Rüben- und Klusweg werden zum attraktiven Raum, der gemeinschaftlich genutzt werden kann: Fussgänger*innen geniessen Vortritt, können verweilen und sich frei bewegen. Querungen sind überall möglich. Mit der Reduktion und Neuordnung der Blaue-Zonen-Parkplätze wird die Übersichtlichkeit und Verkehrssicherheit erhöht.

4.3 Hitzeminderung

Das Projekt strebt eine maximale Entsiegelung der Oberflächen sowie ein grösstmögliches Baumkronenvolumen zur Hitzeminderung und Biodiversitätsförderung an. Insgesamt sind im Waldschulweg 13 und im Kapfsteig 11 neue Strassenbäume vorgesehen. Die Baumgruben werden als offene Baumscheiben ausgestaltet und teilweise mit Bodenvegetation begrünt. Das Oberflächenwasser wird teilweise direkt, teilweise mittels einer offenen Rinne in die Baumgruben und bepflanzten Flächen geleitet. Dort wird es teilweise von den Pflanzen aufgenommen, teilweise versickert es. Die Kombination aus Baumpflanzungen, Entsiegelung, Bodenvegetation, Verdunstung und Versickerung erzielt einen maximalen Hitzeminderungseffekt.

4.4 Parkierung

Die Anzahl Blaue-Zonen-Parkplätze für den MIV wird mit der Aufhebung von einem Parkplatz im Waldschulweg und vier Parkplätzen im Kapfsteig auf sechs Blaue-Zone-Parkplätze reduziert. Diese werden auf entsiegelten Flächen angeordnet.

4.5 Anlieferung und Entsorgung

Es finden keine Änderungen gegenüber dem Bestand statt.

Zürich, 20.10.2022 vej

Leiter Planung + Projektierung

Thomas Jesel